

Schwere Eisenbahnunglück in Glasgow.

Schwere Eisenbahnunglück in Glasgow.

11 Glasgow. Gestern abend ereignete sich ein erster Zusammenstoß im Tunnel oberhalb des Queenstreet-Bahnhofes von Glasgow. Ein Mann wurde getötet. Die Zahl der Verletzten beträgt, wie mitgeteilt wird, 10. Der eine der Beschädigten stieg war der 6.45 Uhr Abendzug nach London. Die Dunkelheit des Tunnels erhöhte den Schrecken des Unglücksfalles. Der Anprall erfolgte mit außerordentlicher Wucht. Auf das Klirren der zerbrochenen Schienen und das Krachen des eingedrückt Holz der Weiche folgte das Stöhnen der Verletzten. Als die Eisenbahnbeamten durch den dunklen Tunnel zur Unfallstelle eilten, hörten sie das Rufen der Männer und das Schreien der Frauen und Kinder, von denen viele verletzt und andere zu Tode erschreckt waren. In der Dunkelheit des Tunnels, bedeckt von Rauch und Teer, arbeiteten die Eisenbahnangestellten und Kerze verweigert, um den Verletzten und den in den Trümmern Eingeklemmten zu helfen.

Die Hauseinstürze in Prag.

Prag. Bei dem Hauseinsturz, der sich in der vorletzten Nacht ereignete, sind, soweit sich bisher feststellen läßt, keine Menschenopfer zu beklagen. Der Besitzer des Hauses erklärt, daß der Neubau einen Tag vor dem Einsturz von der städtischen Baukommission geprüft, und daß dabei nichts beanstandet worden sei. Die Witterung berichte dagegen, daß die Kommission die Einstellung der Arbeit angeordnet habe, daß aber dieser Anordnung nicht Folge geleistet wurde. Bei den Aufräumungsarbeiten auf dem Trümmerfeld des eingestürzten Betonbaues am Parität gelang es, in das zweite Kellergeschloß vorzudringen. Es wurden keine Spuren von Lebewesen oder Toten aufgefunden. Die Polizei gibt die Zahl der bis heute mittag ausgegrabenen Leichen mit 37 an, von denen bis jetzt erst 20 identifiziert werden konnten. Eine heute früh an der Unglücksstelle etablierte Magistratskommission hat angeordnet, daß die Schutzmauern entlang den Mauern der beiden Nachbargrundstücke nicht weggeräumt werden sollen, bis die Gebäude gegen Einsturzgefahr gesichert sind. Der Prager Stadtrat hat beschlossen, daß das Begräbnis der Opfer der Katastrophe auf Kosten der Gemeinde Prag stattfinden wird. Die Stadt übernimmt auch die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Opfer und garantiert eine dauernde Bittleistung.

Ein Zirkusdrama.

Dresden. In der äußersten westlichen Vorstadt, dem noch halb dörflichen Charakter tragenden Cotta, hat gegenwärtig der kleine Wanderzirkus Maine seine Zelte aufgeschlagen. Dort spielte sich, wie bereits gemeldet, am Donnerstag abend ein Zirkusdrama ab, wie es glücklicherweise nur selten sich ereignet. Inmitten mehrerer Wohnwagen der Zirkusmitglieder steht ein großes Reitwandstall, an dem ein Zelt für die Pferde anschließt. In dem großen Zelt neben der Arena inmitten des Zuschauertraumes steht ein rotbrauner eiserner Reitwagen, der einen großen Eisbären und einen großen braunen Bären trägt, die allabendlich von ihrem Dompteur vorgeführt werden. Das eiserne Gitter inmitten der Arena war eben aufgerichtet worden, der Dompteur Georg Carl aus Breslau hatte darin bereits Aufstellung genommen und ließ die Tür des an das Gitter anschließenden Bärenwagens öffnen. Mit einem gewaltigen Satz sprang der große braune Bär auf seinen Dressur zu, dem er schon mehrere Jahre gehoramt hatte, und verlor sich in mehrere Schläge mit der Pranke und bis ihn dann in Hals, Kopf und Arme. Verwundet mehrte sich der Ueberfallene gegen das wilde Tier, das sich immer wieder auf ihn stürzte. Der Zuschauer bemächtigte sich eine große Panik. Sofort griffen Mitglieder des Zirkus den Bär mit eisernen Stangen an und vertrieben ihn schließlich, ihm sein Opfer zu entreißen. Der Bärenwagent wurde durch die Tür des Gitters gezogen und nach dem Stalle getragen. Raum war dies geschehen, da stürzte sich der Bär mit aller Kraft auf das Gitter zwischen dem Wagen und der Tür, die Tür sprang auf und der Bär stürzte an den flüchtenden Zuschauern vorüber dem fortgetragenen Dompteur nach, packte die gerade im Stall befindliche 17jährige aus der Jittauer Gegend kommende Reitschülerin Schmitzer und brachte diese mehrere schwere Biss- und Kratzenwunden bei. Nunmehr spielte sich ein heftiger Kampf zwischen den Zirkusleuten und dem Bären ab. Mit einer Axt, einem Hammer und einem eisernen Rechen wurde sein Kopf bearbeitet. Aber immer wieder ging er zum Angriff vor, bis er schließlich durch mehrere stunde Schüsse von seinem Opfer abgebracht werden konnte. Die Pferde verhielten sich merkwürdigerweise während des ganzen Kampfes außerst ruhig und wurden auch von dem Bären nicht angegriffen. Mittlerweile war ein Ueberfallkommando der Polizei eingetroffen, das gegen das müde Tier mit Schusswaffen vorging, was natürlich nur mit großer Vorsicht geschehen konnte, da die junge Reiterin und der Bär ein Knäuel bildeten. Nicht weniger als 28 Schüsse wurden auf den Bären abgegeben, von denen aber 16 in dem dicken Fell hängen blieben. Schließlich ermattete der Bär infolge des Winterlufthes, kroch unter der Zeltplane durch und legte sich unter einen Tafelwagen, wo er die letzten tödlichen Schüsse erhielt. Von den Zuschauern wurde glücklicherweise keiner verletzt. Den Dompteur und die Reiterin brachte man nach dem Krankenhaus, letztere ist mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon gekommen, während der Dompteur sehr schwere Verwundungen davongetragen hat.

Wolfgramm
Pianos / Flügel
erschaffen und präpariert
Kassensysteme / Teilzahlung bis zu 24 Monaten
Pianosabrik H. Wolfgramm, Dresden, Verkauf
Ringsstraße 18, Viktoriapark, neben Hofwaller Mau
Verlangen Sie unverbindlich kostenlos Katalog
Sonntag, den 21. Oktober geöffnet

traft kommen können. Da die herabgeriffene Ladung gelassen ist, konnte auch während des Vormittags noch nicht festgesetzt werden. Der Unfallort in Amelbrücken demerzt zu der Bildung; Ein schändliches Verbrechen, dessen Folgen noch nicht absehbar sind, wurde in der vergangenen Nacht verübt. Raum ist der erste Fall dieser Art, der internationalen Folgen wesentlicher Art und unannehme Begleiterscheinungen für die Stadt Amelbrücken mit sich gebracht hat, zur Erläuterung gekommen, und schon haben unverantwortliche Hände erneut eine Last vollbracht, die wohl kaum ein anständiger Mensch verteidigen kann. Damit wird dem Vaterland nicht gedient, daß in Nacht und Nebel dumme Streiche verübt werden, deren Urheber sich dann leicht verzeihen und Unbeteiligte in Aufregung und Unannehmlichkeiten führen. Der Wunsch der Bürgerchaft, die von solchen Streichen weit abhält, geht dahin, daß die Täter rasch ermittelt und der Strafe zugeführt werden.

Der belgische Verkehrsminister in Berlin. Der aus Anlaß der Eröffnung der „Jia“ in Berlin weilende belgische Verkehrsminister Lippens trat gestern in Begleitung des belgischen Gesandten Cooris dem Reichsverkehrsminister von Czurad einen Besuch ab, in dessen Verlauf aktuelle Verkehrsfragen erörtert wurden. Der Reichsverkehrsminister gab zu Ehren der Gäste ein Frühstück, an dem auch die Tochter des belgischen Verkehrsministers, eine Blotin, der Generaldirektor der Reichsbahnverwaltung Dr. Dornmüller, der belgische Gesandte in Berlin, der belgische Gesandte in Brüssel sowie eine weitere Reihe prominenter Persönlichkeiten mit ihren Damen teilnahmen.

Schwärzen im Schlesiens Seim. Als in der gestrigen Sitzung des Schlesiens Seim der Antrag auf Erhöhung des Betrages für die Interlokalisierung um 1/4 Million auf 1 1/4 Millionen Biot geteilt wurde, kam es zwischen den Abgeordneten der Fortschritt-Partei und der Regierungspartei zu Auseinandersetzungen, bis in wüste Lärmenszenen ausarteten. Der Tumult steigerte sich noch, als der Abgeordnete Korfanto den Antrag stellte, das Regierungsorgan, die Polska Sachobnia, wegen Verächtlichmachung des Schlesiens Seim zu bestrafen. Dieser Antrag wurde schließlich auch angenommen, ferner ein weiterer Antrag, demzufolge sich der Schlesiens Seim an die Regierung mit der Bitte wenden soll, beim Abbruch des deutsch-polnischen Handelsvertrages die Wiederlösung von Deutschen in Polen nicht als eine rein wirtschaftliche Angelegenheit zu betrachten, da zu befürchten sei, daß bei freier Anstellung von Deutschen der politische Einfluß der Deutschen in Polen sich vergrößere. Aus diesem Grunde erucht der Schlesiens Seim, daß die Verhandlungen des Staatspräsidenten über den Schutz der Grenzen sowie die Schutzverordnungen des Arbeitsgerichts ohne territoriale Beschränkungen aufrecht erhalten werden.

NEU bestellungen
auf das
RIESER TAGEBLATT
für
halben Oktober 1928
nehmen entgegen alle
Zeitungsboten und zur
Vermittlung an diese die
Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59.

Gaudent Max Goldkron für Spielern des Reichslandtages in Böhmen. Vor dem englischen Militärgericht hatten sich am Freitag nachmittag der Kapellmeister Diege, der Leiter der Kapelle in Königstein und der Bürgermeister der Stadt Königstein Böhm wegen Spielens des Reichslandtages anlässlich der Schloßbesuchung in Königstein am 15. März zu verantworten. Der englische Staatsanwalt betonte, die Rheinlandschonnay sei im gemeinsamen Interesse der Engländer und der Deutschen geschlossen worden, um Meinungsverschiedenheiten zu vermeiden. Wohl sei der amtlichen Feiern das Wähnen des Reichslandtages gestattet, da hierbei kaum englische Soldaten anwesend wären, bei öffentlichen Veranstaltungen im Freien sei jedoch die Erlaubnis der Besatzungsbehörden zuvor einzuholen. Wegen dieser Bestimmung hätten sich die Angeklagten vergangen. Bürgermeister Böhm betonte, er habe geglaubt, es handele sich bei der Veranstaltung um eine amtliche Feier, zumal auch die Vertreter der Behörden anwesend waren. Der Verteidiger, Senatspräsident Dr. Pöhr-Bandau, beantragte für beide Angeklagte Freisprechung, zumal an dem betreffenden Abend keinerlei Unklarheiten zwischen Deutschen und Engländern vorgekommen seien und auch kein Engländer an dem Vortrag Anstoß genommen habe. Das Gericht schloß sich der Auffassung, daß es sich um eine amtliche Feier gehandelt habe, nicht an und sprach den Kapellmeister, der sich den Weisungen des Bürgermeisters fügen mußte frei, verurteilte jedoch den Bürgermeister zu 100 Mark Geldstrafe.

Die Regierungskommission vergrößert die Wohnraum im Saargebiet. Die letzte Stadtratsbeschlussfassung in Saarbrücken behandelte die Baugenehmigung von Wohnräumen durch die Regierungskommission. Nach den bisher geltenden Abmachungen hatte die Stadt Saarbrücken der Regierungskommission je 20 v. G. der frei werdenden wohnbewirtschafteten Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Ausschließen waren von dieser Verteilung diejenigen Wohnungen, die mit städtischen Mitteln bzw. Bauzuschüssen frei wurden. Die Regierungskommission hat nunmehr auch die Einbeziehung dieser Wohnungen in die getroffenen Vereinbarungen verlangt. Die Stadtratsbeschlussfassung legte einstimmig Vorschlag gegen das Vorgehen der Regierungskommission ein, mit dem Hinweis darauf, daß die Regierungskommission ihrerseits ihrer Verpflichtung zur Verteilung der Wohnungen in keiner Weise nachkommt, und es nicht angehe, daß die mit großem Kostenaufwand durchgeführten Bauarbeiten der Stadt Saarbrücken zu einem großen Teil der Regierungskommission zugute kommen.

Schwere Eisenbahnunglück in Glasgow.

11 Glasgow. Gestern abend ereignete sich ein erster Zusammenstoß im Tunnel oberhalb des Queenstreet-Bahnhofes von Glasgow. Ein Mann wurde getötet. Die Zahl der Verletzten beträgt, wie mitgeteilt wird, 10. Der eine der Beschädigten stieg war der 6.45 Uhr Abendzug nach London. Die Dunkelheit des Tunnels erhöhte den Schrecken des Unglücksfalles. Der Anprall erfolgte mit außerordentlicher Wucht. Auf das Klirren der zerbrochenen Schienen und das Krachen des eingedrückt Holz der Weiche folgte das Stöhnen der Verletzten. Als die Eisenbahnbeamten durch den dunklen Tunnel zur Unfallstelle eilten, hörten sie das Rufen der Männer und das Schreien der Frauen und Kinder, von denen viele verletzt und andere zu Tode erschreckt waren. In der Dunkelheit des Tunnels, bedeckt von Rauch und Teer, arbeiteten die Eisenbahnangestellten und Kerze verweigert, um den Verletzten und den in den Trümmern Eingeklemmten zu helfen.

Die Hauseinstürze in Prag.

Prag. Bei dem Hauseinsturz, der sich in der vorletzten Nacht ereignete, sind, soweit sich bisher feststellen läßt, keine Menschenopfer zu beklagen. Der Besitzer des Hauses erklärt, daß der Neubau einen Tag vor dem Einsturz von der städtischen Baukommission geprüft, und daß dabei nichts beanstandet worden sei. Die Witterung berichte dagegen, daß die Kommission die Einstellung der Arbeit angeordnet habe, daß aber dieser Anordnung nicht Folge geleistet wurde. Bei den Aufräumungsarbeiten auf dem Trümmerfeld des eingestürzten Betonbaues am Parität gelang es, in das zweite Kellergeschloß vorzudringen. Es wurden keine Spuren von Lebewesen oder Toten aufgefunden. Die Polizei gibt die Zahl der bis heute mittag ausgegrabenen Leichen mit 37 an, von denen bis jetzt erst 20 identifiziert werden konnten. Eine heute früh an der Unglücksstelle etablierte Magistratskommission hat angeordnet, daß die Schutzmauern entlang den Mauern der beiden Nachbargrundstücke nicht weggeräumt werden sollen, bis die Gebäude gegen Einsturzgefahr gesichert sind. Der Prager Stadtrat hat beschlossen, daß das Begräbnis der Opfer der Katastrophe auf Kosten der Gemeinde Prag stattfinden wird. Die Stadt übernimmt auch die Fürsorge für die Hinterbliebenen der Opfer und garantiert eine dauernde Bittleistung.

Ein Zirkusdrama.

Dresden. In der äußersten westlichen Vorstadt, dem noch halb dörflichen Charakter tragenden Cotta, hat gegenwärtig der kleine Wanderzirkus Maine seine Zelte aufgeschlagen. Dort spielte sich, wie bereits gemeldet, am Donnerstag abend ein Zirkusdrama ab, wie es glücklicherweise nur selten sich ereignet. Inmitten mehrerer Wohnwagen der Zirkusmitglieder steht ein großes Reitwandstall, an dem ein Zelt für die Pferde anschließt. In dem großen Zelt neben der Arena inmitten des Zuschauertraumes steht ein rotbrauner eiserner Reitwagen, der einen großen Eisbären und einen großen braunen Bären trägt, die allabendlich von ihrem Dompteur vorgeführt werden. Das eiserne Gitter inmitten der Arena war eben aufgerichtet worden, der Dompteur Georg Carl aus Breslau hatte darin bereits Aufstellung genommen und ließ die Tür des an das Gitter anschließenden Bärenwagens öffnen. Mit einem gewaltigen Satz sprang der große braune Bär auf seinen Dressur zu, dem er schon mehrere Jahre gehoramt hatte, und verlor sich in mehrere Schläge mit der Pranke und bis ihn dann in Hals, Kopf und Arme. Verwundet mehrte sich der Ueberfallene gegen das wilde Tier, das sich immer wieder auf ihn stürzte. Der Zuschauer bemächtigte sich eine große Panik. Sofort griffen Mitglieder des Zirkus den Bär mit eisernen Stangen an und vertrieben ihn schließlich, ihm sein Opfer zu entreißen. Der Bärenwagent wurde durch die Tür des Gitters gezogen und nach dem Stalle getragen. Raum war dies geschehen, da stürzte sich der Bär mit aller Kraft auf das Gitter zwischen dem Wagen und der Tür, die Tür sprang auf und der Bär stürzte an den flüchtenden Zuschauern vorüber dem fortgetragenen Dompteur nach, packte die gerade im Stall befindliche 17jährige aus der Jittauer Gegend kommende Reitschülerin Schmitzer und brachte diese mehrere schwere Biss- und Kratzenwunden bei. Nunmehr spielte sich ein heftiger Kampf zwischen den Zirkusleuten und dem Bären ab. Mit einer Axt, einem Hammer und einem eisernen Rechen wurde sein Kopf bearbeitet. Aber immer wieder ging er zum Angriff vor, bis er schließlich durch mehrere stunde Schüsse von seinem Opfer abgebracht werden konnte. Die Pferde verhielten sich merkwürdigerweise während des ganzen Kampfes außerst ruhig und wurden auch von dem Bären nicht angegriffen. Mittlerweile war ein Ueberfallkommando der Polizei eingetroffen, das gegen das müde Tier mit Schusswaffen vorging, was natürlich nur mit großer Vorsicht geschehen konnte, da die junge Reiterin und der Bär ein Knäuel bildeten. Nicht weniger als 28 Schüsse wurden auf den Bären abgegeben, von denen aber 16 in dem dicken Fell hängen blieben. Schließlich ermattete der Bär infolge des Winterlufthes, kroch unter der Zeltplane durch und legte sich unter einen Tafelwagen, wo er die letzten tödlichen Schüsse erhielt. Von den Zuschauern wurde glücklicherweise keiner verletzt. Den Dompteur und die Reiterin brachte man nach dem Krankenhaus, letztere ist mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon gekommen, während der Dompteur sehr schwere Verwundungen davongetragen hat.

Politische Tagesübersicht.
Zur Entwendung der Erlöse in Saarbrücken. In dem vorgewählten Fall geht die Unternehmung weiter. Es hat sich herausgestellt, daß zwei Varianten, die als Täter in Betracht kommen können, nach der Tat an der französischen Grenzmauer, die sich in der Nähe des Raimos befindet, eilig vorbeigelaufen sind, ohne daß ihre Persönlichkeit festgestellt werden konnte. Die Unternehmung schreut sich auch nach der Richtung, ob nicht Auswärtige als Täter in Betracht kommen können. Da die herabgeriffene Ladung gelassen ist, konnte auch während des Vormittags noch nicht festgesetzt werden. Der Unfallort in Amelbrücken demerzt zu der Bildung; Ein schändliches Verbrechen, dessen Folgen noch nicht absehbar sind, wurde in der vergangenen Nacht verübt. Raum ist der erste Fall dieser Art, der internationalen Folgen wesentlicher Art und unannehme Begleiterscheinungen für die Stadt Amelbrücken mit sich gebracht hat, zur Erläuterung gekommen, und schon haben unverantwortliche Hände erneut eine Last vollbracht, die wohl kaum ein anständiger Mensch verteidigen kann. Damit wird dem Vaterland nicht gedient, daß in Nacht und Nebel dumme Streiche verübt werden, deren Urheber sich dann leicht verzeihen und Unbeteiligte in Aufregung und Unannehmlichkeiten führen. Der Wunsch der Bürgerchaft, die von solchen Streichen weit abhält, geht dahin, daß die Täter rasch ermittelt und der Strafe zugeführt werden.